



Aktuelle News Surf-Tipps TV-Tipps **Buch-Tipps** Tipps News Archiv

Buch-Tipps

[zurück zur Übersicht](#)

[nächster Buchtipp](#)

Buch-Tipp 1 von 312



:: Afrika tickt ganz anders als Europa

Ein Korrespondent für 33 Länder! Das leisten sich die deutschen Medien wohl nur auf unserem Nachbarskontinent – Afrika. Eine Rezension von Caren Alt.

„Afrika tickt ganz anders als Europa. Man muss es erlebt haben. Ganz unmittelbar. Es ist der Kontinent mit den tiefsten kulturellen Unterschieden. Den muss man bereisen, man muss ihn sehen, spüren, riechen“, erzählt Wolfgang Drechsler, Afrika-Korrespondent des Handelsblattes.

Dieses Zitat klingt ganz anders als das Bild, welches die deutschen Medien über Afrika verbreiten. In Deutschland könnte man meinen, in Afrika gäbe es nur Krisen und Konflikte. Wer einmal dort war weiß, dass Afrika weitaus mehr zu bieten hat. Die deutschen Medien leiden unter einem Negativ-Trend in Berichten über Afrika.

Lutz Mücke, Diplom-Journalist und Afrikanist nahm dies zum Anlass für eine Untersuchung der Strukturen und Akteure der Berichterstattung der Deutschen Presseagentur (dpa), der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), der Süddeutschen (SZ) und des Spiegels. Warum immer so negativ?

Das lässt sich in einer wissenschaftlichen Studie einerseits mit Theorien zur Auswahl von Nachrichten erklären. Andererseits greift Lutz Mücke aber auf direkte Kontakte zu Akteuren. Für seine Arbeit hat er 1055 Afrika-Artikel analysiert, welche von 2002 bis 2004 in Deutschland erschienen sind. Sein Ergebnis: Der Anteil an Kriegen und Katastrophen liegt in der SZ und der Frankfurter Rundschau bei 40 %, beim Spiegel und der Deutschen Presseagentur bei 50 %.

Ausschlaggebend für eine undifferenzierte und einseitige Berichterstattung über Afrika wären vor allem die schlechte Ausstattung vor Ort. Nur 13 festangestellte Korrespondenten arbeiten für Deutschland in Afrika. Die Hälfte der Korrespondenten muss über alle 48 Länder südlich der Sahara berichten. Ein Korrespondent ist im Durchschnitt für 33 afrikanische Länder zuständig.

Lutz Mücke legt in seinem Buch „Journalisten der Finsternis“ den Hauptakzent auf Aussagen von Afrika-Korrespondenten. Spannend sind die Auszüge aus den Interviews mit den Afrika-Korrespondenten. Von seiner frühen Journalistentätigkeit erzählt zum Beispiel der Afrika-Korrespondent Wim Dohrenbusch in Nairobi, Kenia: „Ich bin mit einer elektrischen Schreibmaschine hierher gekommen. Damit war ich damals richtig auf der Überholspur. 1987 habe ich dann von hieraus das erste Fax meines Lebens verschickt. 1995/96 habe ich am Telefon gegessen und einfach meine Manuskripte runtergelesen, und alle waren happy. Ab und zu habe ich auf den Bandmaschinen auch ein Feature produziert, in eine Plastiktüte gepackt und bin damit zum Flughafen gefahren, habe das der Lufthansa in die Hand gedrückt, und am nächsten Tag in Frankfurt, am übernächsten Tag in Köln und von dort aus hat man das Feature dann drei Tage später in der ARD verteilt.“

Heute ist der Auslandsjournalismus von starker Beschleunigung geprägt: Größtenteils wird digital produziert und die Ansprüche an Aktualität gehen oft auf Kosten von Qualität der Berichte und einer differenzierten Auslandsberichterstattung.

Schriftgröße wählen



Suche

Buch "Leben ohne Erdöl"



Wenn uns das Öl ausgeht



Atlas der Globalisierung



Buch-Tipp



Jahrbuch Ökologie 2010



Revolte im Web 2.0



Buchtipp



"Der Global Deal"



Weitere Informationen

Lutz Mücke ""Journalisten der Finsternis". Akteure, Strukturen und Potenziale deutscher Afrika-Berichterstattung"
Online bei "amazon.de" bestellen!

Mehr zum Thema Dritte Welt auf der Sonnenseite:

- Neue Allianz will erneuerbare Energien in Afrika fördern
- Social Business beflügelt weltweiten Siegeszug der Solarenergie
- Der Geld-Hunger der Reichen und der Hunger der Armen
- Welthunger-Index 2009: Jeder sechste muss hungern
- Du Europäer musst Dein Leben ändern, damit die Inder unsere Geschwister werden

- Inhalt drucken
- Inhalt versenden

[zum Seitenanfang ↑](#)

Michael Franzke, langjähriger Afrika-Korrespondent der ARD meint zu der heutigen Arbeit der Korrespondenten in Afrika: „Um mich zu informieren, musste ich reisen, mit Leuten reden, zu Pressekonferenzen gehen, weil ich damals nicht die heutigen technischen Möglichkeiten hatte. Die neue Korrespondenten-Generation ist anders sozialisiert, sie ist mit Internet, mit Computerzugang, mit Drehsessel und Bildschirm groß geworden. Heute können Sie in einem Auslandsstudio so weiterarbeiten, wie sie es aus der Heimat gewohnt sind.“

Jedoch meint auch der FAZ-Afrika-Korrespondent Thomas Scheen: „Ich habe noch nie jemanden getroffen, der Menschen kulturell durch das Internet nahegekommen wäre. Wie will ich direkte Gespräche ersetzen oder den informellen Sektor verstehen, all diese Sachen?“

Lutz Mücke kommt in seinem Buch zu dem Schluss, dass die Korrespondenten in Afrika unter den jeweiligen Arbeitsbedingungen kaum eine Chance haben mit guter Qualität zu berichten. Die Heimatredaktionen in Deutschland haben nur geringes Interesse daran, dass der afrikanische Kontinent durch andere Themen als Krisen und Konflikte in den Medien erscheint.

Als Verbesserung schlägt er zum Beispiel vor, das Berufsbild des Korrespondenten stärker zu spezialisieren. Diese seien mit ihrer Aufgabe oftmals überfordert, da sie gleichzeitig als Analyst, Vermittler zwischen den Kulturen, Lifestyle- und Boulevardjournalisten, wie auch als Krisen und Kriegsberichterstatter arbeiten müssen.

Als weiteren wichtigen Punkt nennt Mücke eine bessere Zusammenarbeit von europäischen Korrespondenten und afrikanischen Journalisten. Die Kompetenz lokaler Mitarbeiter und ausländischer Journalisten müsste effizienter genutzt werden, um eine Berichterstattung mit Einheimischen zu ermöglichen und nicht nur über sie.

Insgesamt bereichert das Buch sonstige Untersuchungen über die Afrika-Berichterstattung in Deutschland. Meist bleiben diese bei trockenen Inhaltsanalysen, bei denen die „Macher“ nicht zu Wort kommen. Spannend wäre für die Zukunft noch die Einbindung von deutschen Lesern und Fernsehzuschauern und die Wirkung der Berichterstattung. Denn ein Großteil der Auswahl von Nachrichten wird nach dem Geschmack des Publikums entschieden.

Quelle:
Caren Alt 2009

[zurück zur Übersicht](#)[nächster Buchtip](#)

Buch-Tipp 1 von 312

Ein Weltatlas**Brumm, brumm ... !****Buchtip****Sonnenseite Newsletter**

Jeden Sonntag einen kostenlosen NEWSletter. Unser Newsletterversand mit eMail- und Online-Marketing kajomi.de

[Newsletter \(ab\)bestellen!](#)

[:: HOME](#) [:: IMPRESSUM](#) [:: KONTAKT](#)
[:: LINKS](#) [:: WEITEREMPFEHLEN](#)
[:: RSS-FEED](#) [:: ENGLISH](#)

| [@ BIGI+FRANZ ALT](#) [📍 CHRIS ALT](#)